

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 39.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{A}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{A}$  —  $\mathcal{A}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{A}$  20  $\mathcal{A}$ . Monatsabonnements nach Verhältnis.

Samstag den 31. März

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{A}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{A}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Für das II. Quartal  
ladet zum Abonnement auf den  
**„Gesellschafter“**  
freundlichst ein  
die Redaktion.

## Dem inserierenden Publikum zur gefl. Kenntnissnahme!

Inserate, die in einer bestimmten Nummer Aufnahme finden sollen, müssen immer am Tage vor dem Druck des Blattes, also für das Dienstagblatt am Sonntag, Donnerstagblatt am Dienstag, Samstagblatt am Donnerstag der Druckerei aufgegeben sein. Später eintreffende Inserate können nicht mit Sicherheit auf die Aufnahme in die bestimmte Nummer rechnen.

Expedition des Gesellschafter.

## Am tliches.

Nagold.

An die Ortsvorsteher,  
betreffend den Vollzug des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887, Reichsgesetzblatt Nr. 25 S. 287 ff.

Nach § 22 Abs. 1 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 haben Unternehmer, welche Regie-Bauten ausführen, (d. h. Bauten, welche der Bauherr auf eigene Rechnung durch direkt angenommene Arbeiter ausführen lässt) zu deren Einstellung einzeln genommen mehr als 6 Arbeitstage verwendet worden sind, längstens binnen 3 Tagen nach Ablauf eines jeden Monats eine Nachweisung der in diesem Monate bei Ausführung der Bauarbeiten verwendeten Arbeitstage und der von den Versicherten dabei verdienten Löhne und Gehälter auszustellen.

Diese Nachweisungen sind unter Benützung des der Verfügung des k. Ministeriums des Innern vom 19. Dez. 1887, Reg.-Bl. S. 501 ff. beigegebenen Formulars von den Bauunternehmern (zu vergl. Reg.-Bl. 1887 S. 505) zu fertigen und sind dieselben dann innerhalb der obenbenannten Frist dem Ortsvorsteher der Gemeinde, innerhalb welcher das Bauunternehmen stattfindet, zu übergeben. Die Einreichung dieser Nachweise hat vom 1. Januar 1888 zu erfolgen, d. h. es sind erstmalig für die im Monat Januar 1888 ausgeführten Bauarbeiten Nachweisungen einzureichen. Von den Ortsvorstehern sind die eingelaufenen Nachweisungen je binnen einer Woche nach Ablauf des Kalendervierteljahrs an das Oberamt einzusenden; sind Nachweisungen nicht angefallen, so hat der Ortsvorsteher dem Oberamt eine Bescheinigung darüber vorzulegen, daß ihm über die Ausführung von Bauarbeiten im Gemeindebezirk, für welche nach den bestehenden Vorschriften Nachweisungen vorzulegen wären, nichts bekannt geworden.

Bezüglich der Ausführung des vorgenannten Reichsgesetzes werden die Ortsvorsteher auf die in Nr. 46 des Reg.-Bl. v. 1887 enthaltene Anweisung hingewiesen, sowie auf einen Erlaß des k. Ministeriums des Innern vom 28. Dez. 1887, Ministerialamtsblatt 1888 S. 3 ff.

Formularen für die Nachweisungen können nach dem vorgenannten Erlaß von Kuhlhammer in Stuttgart bezogen werden.

Es wird von den Ortsvorstehern erwartet, daß sie sich eingehend mit den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen bekannt machen, und daß sie die ein-

gelaufenen Nachweisungen resp. die zu erstattenden Nachweisungen jeweilig pünktlich dem Oberamt vorlegen werden.

Den 29. März 1888.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold.

## Bekanntmachung, betr. den Abschluß der Sportelverzeichnisse pro ultimo März d. J.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 26. d. Mts. — Gesellschafter Nr. 38 — werden die Ortsvorsteher hiedurch auf den neuen, seit 1. Oktober 1887 gültigen Sporteltarif — Reg.-Bl. v. 1887 Seite 199 ff. — sowie auf den § 4 der Ministerialverfügung vom 24. September 1887 — Reg.-Bl. S. 387 — ausdrücklich hingewiesen, da man die Wahrnehmung gemacht hat, daß obige Bestimmungen vielfach noch nicht beachtet werden.

Den 29. März 1888.

K. Oberamt.

Amtm. Marquart, a. St.

Nagold.

## An die Gemeindebehörden, betreffend den Verkehr mit fremden Goldmünzen.

Unter Hinweisung auf den im vorbenannten Betreff unterm 17. d. Mts. ergangenen Erlaß des k. Ministeriums des Innern, Amtsblatt S. 107, werden die Gemeindebehörden (Gemeinderat, Stiftungsrat, Ortsschulbehörde) hiemit beauftragt, den betreffenden Rechnern entsprechende Weisungen zu erteilen. Bemerkung wird, daß der Oberamtspflege die Annahme der nicht deutschen Goldmünzen, besonders derjenigen der Frankenswährung, als Zahlung untersagt ist.

Den 30. März 1888.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold.

## An die Ortsvorsteher, betreffend den Stand des Pferdebestandes am 31. März d. J.

Die Ortsvorsteher werden hiemit beauftragt, die Zahl der Pferde, welche sich bei der Viehaufnahme pro 1888 ergibt, abgefordert bis zum 10. April d. J. hierher anzuzeigen.

Den 30. März 1888.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

Die Gerichtsvollzieher werden erinnert, Hauptregister und Kassentagbuch auf 1. April d. J. unfehlbar hierher vorzulegen.

Nagold, den 28. März 1888.

Oberamtsrichter Daser.

## Östern 1888.

„Und währt der Winter noch so lang, es muß doch endlich Frühling werden!“ das sind wohlfeile Worte, mit denen leicht alljährlich die Osterbetrachtungen ausgeschmückt wurden, aber kaum hat jemand daran gedacht, daß die Schwere dieser anmutigen Zeiten nicht mit ganzer und voller Wucht uns treffen würde. Es gibt Zeiten, wo die Hoffnung wirklich das einzige wertvolle Gut bildet, das wir haben, in welchem wir die Schwere der Verhältnisse mit solchem Druck empfinden, daß dabei alles leichte Phrasentum ein Ende nimmt und wir erschüttert, fassungslos dastehen. Dem einzelnen Menschen kommen solche Momente häufiger; so viele Tausende auch das schöne Osterfest stets als den Erlösung verkündenden Boten nach den Drangsalen des Winters mit lachenden Augen und frohem Gesicht gefeiert haben, es fehlte doch auch nie an solchen, denen in Winterssturm und Wintersnot etwas teures verloren gegangen, die nur

mit schmerzverzogenem Munde die Eingangsworte dieser Zeilen vor sich hin gesprochen. Das Leben ist oft hart und grausam, sehr hart und es scheint, als habe es den Einzelnen sich ausersuchen, über sein Haupt die ganze Fülle menschlicher Prüfungen zu ergießen. Da ist es denn ein schwaches Ding, um allezeit bereite allgemeine Trostworte, sie versagen leicht im allzuschweren Leid. Da bleiben nur Thränen, da bleiben nur Glaube und Hoffnung in eigener Menschenbrust. Die allein können helfen, aus ihnen muß neuer Mut und neue Thattkraft hervorgehen. Ist die Trauer aber schon groß in weiteren Kreisen wenn einen Menschen gerade alles Ungemach trifft, so wird sie herzerschütternd, wenn ein ganzes Volk unter schweren Schicksalsschlägen sich beugt. Und hart, hart ist Aldeutschland getroffen, tief tief haben wir uns beugen müssen. Es war der böseste Winter, der jetzige, den wir seit manchen Jahren gehabt. Seine Rauheit und sein stürmisches Wüten hätten wir schon noch ertragen und ausgehalten, dem Einzelnen hätte die opferwillige Unterstützung der Allgemeinheit die Not erleichtert, aber wie ein Keulenschlag traf das Verhängnis die Nation. Unter Sorge und Kummer um das Leben und die Gesundheit des geliebten Kronprinzen traten wir in das neue Jahr ein, von dem wir so vieles Gute erhofften, unter Sorge und Kummer schritten wir durch die Monate dahin, unter Trauer nähern wir uns dem Osterfest, als Abschluß des schlimmen Winters, welcher uns Kaiser Wilhelm geraubt, viel schneller geraubt, als irgend Jemand es gedacht hat. Wir haben schwer an dieser Trauerbotschaft zu tragen gehabt und sie verursacht es auch, daß es wie ein Flor über der sonst so hellen Osterfreude liegt. Wie können wir leichten Mutes uns über des Winters Schwinden freuen, der uns das Teuerste entriß, was Deutschland besessen? So oft hat Kaiser Wilhelm nach den gefährlichen Winterwochen aus der warmen Frühlingssonne neue Kraft geschöpft, nur diesmal ist Alles, Alles vorbei, sein Leib ruht in der stillen Gruft von Charlottenburg, sein Geist schaut aus lichten Höhen auf sein Lebenswerk, das geeinigte Deutsche Vaterland herab.

In unsere Trauer tritt hinein das Osterfest und bringt uns den Balsam der Hoffnung. Rauere Lüfte zerleiten die Eis- und Schneelagerungen, welche Flur und Feld bedecken, sie verheißen schönere Tage, in welchen die warme Sonne ein frisches und frohes Wiederaufnehmen all' und jeder Arbeit gestattet, welche durch den Winter gehemmt worden ist. Die besseren Aussichten auf Erfolg der Arbeit und höheren Verdienst lassen die Herzen freudiger schlagen, denn manche Familie hatte im Verlauf der Winterwochen Einschränkungen vornehmen, entbehren müssen, was ihr sonst das Leben angenehmer gestaltet hatte. Wir erhoffen aber von Ostern noch Größeres, wir erhoffen, es möge der freudig begrüßte Bote werden, der uns eine wirkliche Genesung unseres Kaisers Friedrich anzeigt. Viel hat der Kaiser seit der pflichttreuen Heimkehr aus dem warmen Süden zum kalten Norden von der Härte des Winters zu erdulden gehabt und sehnsuchtsvoll hat er vor Allem dem Eintritt des Frühlings entgegengeesehen. Kaiser Friedrich ist unsere Hoffnung nach dem Hinscheiden unseres Kaisers Wilhelm, auf ihn vertraut Deutschlands Volk in der feiten Zuversicht, es werde an Kaiser Wilhelm's einzigem Lohn einen Fürst haben, auf dessen Schild hell die Worte glänzen: Arbeit und Friede, Recht und Gerechtigkeit! Die unjagbare Trauer, welche das deutsche Volk nach dem 9. März ergriffen hatte,

Wegen der Osterfeiertage erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.



erhielt eine Milde rung ganz allein, durch diese Hoff-  
nung, dieser Gedanke war es, der uns Kraft ver-  
liehen, weiter zu arbeiten und thätig zu sein, wie  
der Beruf es erfordert. Deutschlands stolze Macht  
hat auch dem heftigen Anprall der grimmigen März-  
katastrophe widerstanden, der entschlafene Kaiser hat  
zu gut gemauert und gefestigt die Grundlage, auf  
welcher stolz sich das Deutsche Reich erhebt, Dank  
dem toten Kaiser ist es unentwegt durch alle die  
Winterstürme hindurchgeschritten, naht sich nun Ostern  
und dem lichten Glanz der herrlichen Frühlingssonne,  
das leuchtend die Finne des ragenden Gebäudes ziert,  
in welchem der Friede wohnt, dessen Heim Deutsch-  
land und sein Kaiser vor allen anderen Staaten und  
Fürsten in Schutz genommen. Das Osterfest hat so  
oft schon überraschend günstige Wendungen für das  
wirtschaftliche Leben eingeleitet, das im Banne des  
Winters gelegen, mag es nun auch seine Macht ein-  
mal beweisen, dem Staate, dem Staatswesen und  
dem Fürsten schönere Tage künden. Eine höhere  
Hand ist von Nöten, um alle Wolken zu zerstreuen,  
die über unserm deutschen Vaterlande sich jetzt noch  
lagern, aber sie können noch entfernt werden, und  
Ostern mag uns und soll uns als Bürge dieses  
Wunsches dienen.

Ernstler als je, trauriger als je, aber doch ge-  
fagt feiern wir Ostern, in dem Gedanken, Hoffnung  
läßt nicht zu Schanden werden. Wir sind entschlos-  
sen und vorbereitet mehr als je, thätig zu sein mit  
ganzer Kraft im Dienst des Reiches, soviel wir kön-  
nen, zum Ruhme und zur Ehre unseres Vaterlandes.  
Schwere Zeit heißt von einem Jeden vermehrte  
Kraftanstrengung, sorgen wir, daß Jeder auf seinem  
Platz ist und bleibt, ihn treu hält und wahr.  
Das ist unser Osterwunsch.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

\* Nagold, 31. März. Der Regen im An-  
fang der Woche, welchem der Schnee in den Wal-  
dungen weichen mußte, hat auch die Nagold an  
mehreren Stellen zum Austritt aus ihren Ufern ge-  
bracht, ohne aber besonderen Schaden zu verursachen.  
Ein Schwein schwamm das Thal herab, konnte aber  
der Strömung nicht Widerstand leisten und verschwand  
in den Wellen in der Nähe des Benzischen Sägewerks.

Wie der „Beobachter“ mitteilt, ist die Ein-  
ladung zum Beitritt für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal  
„auch an ausgesprochene Mitglieder der Volks-  
und freisinnigen Partei ergangen, diese haben aber aus  
verschiedenartigen Gründen den Beitritt zum Komite  
abgelehnt.“

Friedrichshafen, 24. März. (Holzölle.)  
Der in nächster Zeit bevorstehende Zollausschlag der  
Schweiz auf Holzschmittwaren, wie Bretter, geschnit-  
tenes Zimmerholz, von 40 Franks auf 100 Franks  
für 200 Btr., hatte zur Folge, daß in jüngsten Tagen  
sehr ansehnliche Partien solcher Werkhölzer von deut-  
scher Seite aus nach der Schweiz abgesetzt wurde;  
die stärkere Nachfrage war nicht ohne Wirkung auf  
die bei den Holzverkäufern erzielten Preise für Sä-  
g Holz, welches meistens zu 95—98 Proz. der Re-  
vierpreise bezahlt wurde, währenddem im vorigen  
Jahre höchstens bis zu 90 Proz. gesteigert wurde.

Frankfurt, 28. März. Die Fr. Ztg. meldet  
aus Paris: Die Kassation Boulangers erfolgte ein-  
stimmig wegen schweren Disziplinarvergehens.

Kaiser Friedrich hat die ganze militärische  
Umgebung des Hochseligen Kaisers durch Kabinets-  
ordre vom 22. März zu sich übertreten lassen. Zu-  
gleich hatte der Kaiser den in seinem persönlichen  
Dienste verbliebenen General von Winterfeld zum  
Generaladjutanten ernannt.

Aus militärischen Kreisen wird bestätigt, daß  
die großen Frühjahrsparaden des Berliner Garde-  
korps künftig dauernd in Fortfall kommen sollen.  
Erwartet wird ein Verbot an die Armee, nichtdeutsche  
Orden anzulegen, außer in Gegenwart der Souveräne,  
welche dieselben verliehen haben, und außerdem eine  
umfangreiche Zahl von Beförderungen in der Armee,  
wie in der Diplomatie.

Berlin, 26. März. Dem Bureau Reuter  
wird aus Sansibar gemeldet: Der Sultan von San-  
sibar, welcher gestern aus Maslat zurückkehrte, ist  
abends gestorben. Mit diesem Todesfall eröffnet  
sich der ostafrikanischen Politik eine ganze Reihe neuer  
Kombinationen. Wie die Nachfolgerfrage in San-  
sibar sich regeln wird, darüber fehlen zur Zeit alle  
Anhaltspunkte. Bekanntlich lebt ein Neffe des Sul-

tans in Deutschland, wo derselbe deutsche Erziehung  
genossen hat. Die Schwester des Sultans heiratete  
einen deutschen Kaufmann und stoh mit demselben.  
Dieser Ehe entsproh der erwähnte Neffe. Zwar wurde  
das Erbfolgerecht desselben vom Sultan nie anerkannt  
und namentlich die auf den wachsenden deutschen  
Einfluß eifersüchtigen Engländer haben jederzeit be-  
stritten, daß der Neffe thronberechtigt sei, allein aus  
der Welt sind damit die Ansprüche desselben nicht  
geschafft.

Berlin, 27. März. Die Vermählung des  
Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene soll, nach  
der „Germania“, auf Wunsch des Kaisers am 2. Mai  
in Potsdam stattfinden.

Die Kaiserin Augusta empfing den General-  
feldmarschall Grafen Rostke, sowie das gesamte  
preussische Staatsministerium und sprach demselben  
den Dank für die dem Kaiser Wilhelm geleisteten  
treuen Dienste aus.

Berlin, 28. März. Der Kaiser hat seit  
gestern auf Anraten der Aerzte sich der Massagekur  
unterworfen. Die Anwendung der Massage soll für  
die mangelnde Körperbewegung durch Übung und  
Stärkung der Muskeln einen Ersatz schaffen, auf den  
Stoffwechsel im Organismus fördernd einwirken, da-  
durch den Appetit anregen und vor allem einen bes-  
seren Schlaf herbeiführen.

Berlin, 27. März. Es soll sich ein neues  
Knorpelstück von dem Kehlkopf losgelöst haben und  
Prof. Waldeyer zur Untersuchung gezogen worden  
sein. Ein weiteres Wachsen der Krankheit im Kehl-  
kopf gegen die Luftröhre hin fand nicht statt. Alle  
entgegengesetzten Meldungen sind falsch. Dieses Still-  
stehen der Geschwulst erweckt in den Aerzten die beste  
Hoffnung. Von anderer Seite verlautet: Die Beser-  
perung des lokalen Leidens des Kaisers besteht in  
spontaner Ausstößung abgestorbener Knorpelstücke, was  
bei Kehlkopfkrebs noch nie konstatiert worden ist.

Berlin, 27. März. Demnächst wird der Er-  
laß über Titeländerungen der Subaltern-Beamten  
veröffentlicht werden. Der Titel „Geheim“ fällt  
für die Zukunft fort und an dessen Stelle tritt die  
Bezeichnung „Ober.“ Es werden also beispielsweise  
die „Geheim-Sekretäre“ ferner den Titel „Ober-Sekre-  
täre“ führen.

Berlin, 27. März. Die „Nat.-Ztg.“ meldet:  
Die Kaiserin empfing gestern mittag Deputationen  
von 17 Instituten und Vereinen, deren Protektorat  
sie als Kronprinzessin übernommen hatte. Die Kai-  
serin besprach mit einzelnen Vorständen die Lage der  
Verwaltung sowie wünschenswerte Aenderungen und  
Erweiterungen, wofür sie bereitwillig ihre fernere  
Mitwirkung und Unterstützung zusagte. Ferner sprach  
sie die Kaiserin über die allgemeine Lage der Ver-  
hältnisse aus. Sie fühle als nächste und heilige  
Pflicht die Fürsorge als Gattin für ihren leidenden  
Gemahl. Dazu sei seit dem 9. März die schöne, aber  
schwere Pflicht getreten, welche die Königinnen dieses  
Landes jederzeit treu erfüllt haben. Sie sei sich im  
vollsten Maße des ihr als Kaiserin und Königin  
obliegenden Berufes bewußt und werde ihre Pflich-  
ten nach besten Kräften erfüllen. Unter den sozialen  
Pflichten habe sie die sittliche und geistige Bildung  
der Frauen, die Fürsorge für die Gesundheitspflege,  
die Förderung des Fortkommens und der Erwerbs-  
fähigkeit des weiblichen Geschlechts vorzugsweise ins  
Auge gefaßt und sie hoffe unter der treuen Mitwir-  
kung der Frauen Berlins und des Landes mehr noch  
als bisher leisten können. Sie sehe den schönsten  
Lebensberuf der Fürstin in der unermüdblichen Thä-  
tigkeit für die Verbesserung der gesamten Lebenslage  
der nothleidenden Klassen. Aber eben weil dieser Be-  
ruf so schwer erfüllbar sei, müsse sie zweifeln, ob es  
ihr gelingen werde, diesen Aufgaben so zu genügen,  
wie sie von Herzen wünsche.

Berlin, 27. März. Nach hier einlaufenden  
Nachrichten nehmen die Hochwasserchäden einen im-  
mer bedauerlicheren Umfang an. Wie sich freiwillige  
Mithätigkeit in Folge dessen immer mehr regt, so  
wird auch, wie die „B. B. N.“ ausführen, der Staat  
seinerseits nichts veräumen, um thätkräftig einzugrei-  
fen. Indessen, so fahren die „B. B. N.“ fort, wer-  
den neben diesen hilfebringenden Faktoren vor allem  
die dem Staate nachgeordneten Korporationen loka-  
ler und provinzieller Natur mithelfen müssen.

Berlin, 28. März. Nach den heute über die  
Ueberschwemmung der Rogat hier vorliegenden Nach-  
richten ist der Schaden, welchen dieselbe in der Um-  
gebung von Marienburg und Elbing, sowie in diesen

Städten selbst angerichtet hat, ein ganz enormer.  
Derselbe wird auf 30 Millionen angegeben; nament-  
lich sollen die Einwohner von Marienburg, wo viele  
Bohngengebäude eingestürzt sind, schwer gelitten haben.

Die Kaiserin-Königin Augusta hat für  
die Ueberschwemmten 1000 M. gespendet. Alle Ber-  
liner Blätter erlassen Aufrufe zu Sammlungen für  
die Perjonen und Gemeinden, die im Flußgebiet der  
Oder, Elbe und Weichsel durch das Hochwasser um  
ihre gesamte Habe gekommen sind.

Berlin, 28. März. Nach einer Meldung des  
„Berl. Tzbl.“ soll das vom Prinzregenten von  
Bayern für den verstorbenen Kaiser Wilhelm  
aus eigenen Mitteln zu errichtende Denkmal in der  
Walhalla bei Regensburg Aufstellung erhalten. Die  
Ausführung ist dem Münchener Bildhauer Knoll  
übertragen.

Der Zar hat dem Staatssekretär Grafen Her-  
bert Bismarck den Alexander-Newski-Orden  
verliehen. Dem Fürsten Bismarck kann, wie  
derselbe neulich im Reichstage hervorgehoben hat, kein  
russischer Orden mehr verliehen werden, da derselbe  
seit langer Zeit den höchsten russischen Orden, vom  
heiligen Andreas, und zwar in Brillanten besitzt.

Der Reichstagsabgeordnete von Stauffen-  
berg leidet an einer Lungenentzündung. Sein Zu-  
stand ist nicht unbedenklich.

Elbing, 28. März. Die Ueberschwemmung  
in der Marienburger und Elbinger Niederung dehnt  
sich nunmehr auf 12 Quadratmeilen mit 77 Ort-  
schaften aus. 30 000 Einwohner jener Niederung  
sind in Mitleidenschaft gezogen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. März. Aus Ungarn kommen im-  
mer noch sehr betrübende Nachrichten über die Ueber-  
schwemmungen; so wird namentlich von Szegedin  
gemeldet, daß dieser Stadt in Folge des fortwähren-  
den Regens der Theiß sehr große Gefahr drohe.  
Alle Niederungen der Donau und der Save stehen  
unter Wasser, was großen Schaden anrichtet. Die  
heutige große Ueberschwemmung wurde schon vorigen  
Monat damit angekündigt, daß beim letzten Eisgang  
von einer Donauinsel bei Semengria in der Nähe  
des eisernen Thores die dort massenhaft überwintern-  
den Schlangen (Ringelnattern) plötzlich ihren Win-  
terschlaf unterbrechen und in einer Zahl, die von den  
dortigen Fährleuten auf 10 000 geschätzt wird, über  
die Eisschollen hinweg die Donau übersehten und so  
das serbische Ufer erreichten. Derartige Wanderungen  
sind schon öfters vorgekommen, sie werden jedesmal  
als Vorboten von großen Ueberschwemmungen von  
der Bevölkerung da unten bezeichnet, diesmal scheint  
sich diese Sage zu bewähren.

#### Frankreich.

Paris, 29. März. Boulanger tritt im De-  
partement Aisne zu Gunsten des Radikalen Doumer  
zurück. Dagegen wird er im Departement Nord für  
die am 15. April stattfindende Wahl kandidieren und  
sein politisches Bekenntnis den Wählern sofort unter-  
breiten, auch persönlich seine Kandidatur im Departement  
betreiben.

#### Italien.

Florenz, 24. März. Die Königin von Eng-  
land kam mit der Prinzessin Beatrice, Prinz Hein-  
rich von Battenberg und Gefolge nachmittags 1 Uhr  
hier an.

Wie verlautet, begeben sich der König und die  
Königin von Italien nach Florenz zum Besuche der  
Königin Viktoria.

#### Rußland.

Nach einem Wiener Bericht aus Warschau  
hat die russische Regierung zahlreiches Kriegsmaterial,  
besonders Munitionswagen neu bestellt.

#### Bulgarien.

Der „N. Fr. Pr.“ meldet man aus Sofia,  
daß man in Bulgarien den kommenden Ereignissen  
mit großer Ruhe entgegenstehe und auch für militärische  
Vorkommnisse sich gerüstet habe. Prinz Ferdinand  
selbst denke so wenig an ein Verlassen des Landes,  
daß er erst vor wenigen Tagen wieder drei Waggon-  
ladungen von Lieferungen für sein Palais erhielt.  
Er zeigt sich viel unter dem Volke und verkehrt gerne  
mit dem Militär. Der Kavallerie machte er vor Kur-  
dem 300 prächtige Pferde zum Geschenke. Kurz, er  
unterläßt nichts, um sich im Ansehen bei den Bul-  
garen zu beseitigen.

#### Montenegro.

Aus Montenegro, 27. März. (Eine W-  
sterregierung.) Der im Lande herrschenden Hun-



gersnot sucht die Regierung dadurch zu steuern, daß sie ihre Kornspeicher öffnet und das Getreide der Bevölkerung zu halber Preise abläßt, wobei sie durch Entgegennahme von Schuldscheinen an Stelle der Barzahlung noch eine weitere Erleichterung gewährt. Wie man aber jetzt erfährt, bekam die Regierung jenes Getreide von Rußland zu dem erwähnten Zwecke geschenkt und bemüht somit die Notlage ihrer Unterthanen, um ein gewinnreiches Geschäftchen zu machen. Der Vorfall erregt unter der Bevölkerung sehr böses Blut.

In keiner Familie sollten sie fehlen. Dotternhausen (Württemberg). Schon seit mehr als einem Jahr wurde ich von einem öftern und heftigen Kopfweh geplagt, zu gleicher Zeit stellte sich dann auch noch Appetitlosigkeit ein. Auf Anraten machte ich Gebrauch von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche mir alsbald wirk-

lich anerkanntswerte Abhilfe leisteten. Stiftungspfleger Hahn. Unterschrift beglaubigt Schultheissenamt (L. S.) Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weisse Kreuz im roten Grunde und den Namenszug R. Brandt's.

**Seiden-Étamine und seid. Grenadines,** schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) **Mt. 1.55 p. Met.** bis Mt. 14.80 (in 12 versch. Qual.) — versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. S. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Porto.

**Der Obstbau.** Monatschrift für Pomologie und Obstkultur. Herausgegeben von Württ. Obstbauverein unter der Redaktion von Karl Gühmann, Pfarrer in Gutenberg. Die Nummer 2 vom Februar 1888 enthält:  
I. Pomologie: Sommer-Zimnapfel. — II. Praktischer Obstbau: Die Ausnützung unserer Häuser und Ge-

bäulichkeiten (Fortf.). Ueber Pflanzen- und Zweifelhäufigkeit. Obstbauverein in Württemberg im Herbst 1887 und was einem für Gedanken dabei kommen. Warnung vor den umherziehenden Obstbaumhändlern. Noch einmal: Schnee und Bäume. Obst oder Hopfen? Ein neu entdeckter Feind des Ringelblümers. Aus dem Englischen: Verpflanzung von Sämlingen und Sträuchern. Aus dem Englischen: Himbeerzucht. — III. Monatskalender: Februar. — IV. Kleine Mitteilungen.

Die Zeitschrift kostet jährlich 6 Mk. Die Mitglieder des Obstbauvereins, (Jahresbeitrag 5 Mk.) erhalten die Zeitschrift unentgeltlich. Anmeldungen zum Eintritt in den Obstbauverein sind zu richten an den Schriftführer, Kaufmann Ferdinand Groß in Stuttgart, Hauptstätterstr. 19.

(Hiezu das Unterhaltungsblatt Nr. 13 und eine Beilage.)

Von Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Wogelsberg. — Druck und Verlag der G. W. Kallerschen Buchhandlung in Wogelsberg.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

## Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

III. im Register für eingetragene Genossenschaften:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	5. Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Nagold.	25. März 1888.	Handwerkerbank Nagold eingetr. Genossenschaft in Nagold.	In der Generalversammlung vom 23. März 1888 wurde an Stelle des kürzlich verstorbenen Verwaltungsklars E. W. Wurst in Nagold der Kaufmann Gottlob Schmid daselbst zum Vorsitzenden gewählt.	B. B. Amtsrichter Lehmann.

### Revier Nagold. **Ruß- & Brennholz-Verkauf.**

I. Am Freitag den 6. April, aus Schloßberg: 29 Nm. versch. Laubholz, 84 Nm. Nadelh.-Prügel u. Anbr., 1500 buch., 5700 versch. Laubholz, 2700 Nadelh. u. 50 Gröpelwellen.

II. Am Samstag den 7. April, daselbst, 13 Eichen mit 5 Fm. II. IV. Gl., 65 St. Eichen, Ahorn, Ulmen u. s. w. mit 11 Fm., 112 St. Nadelh. mit 27 Fm. IV. V. Gl., 144 versch. Laubholz- und 7 Nadelh.-Werfstangen I. IV. Gl., 155 St. Hopfenstangen III. Gl. (Eichen, Ulmen, Ahorn u. s. w.)

Zusammenkunft je morgens 9 Uhr bei der schönen Eiche (Schloßberg).

### Revier Altensteig. **Brennholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 5. April, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus in Warth aus Neubann Abt. 8 und 9, Nadelholz: 7 Nm. Scheiter, 26 Nm. Pr., 66 Nm. Anbr. u. 185 Nm. Reis.

Schöndronn.

Der Unterzeichnete verkauft einen starken neuen **zweispännigen Kuhwagen** oder **Einpänner** über die Osterfeiertage um billigen Preis.  
Chr. Braun, Schmied.

Nagold, 40-50 Btr.

### **Ia Steinkohlen**

kann noch abgeben  
A. Steeb z. Linde.

3 Stück gute, steinerne **Sautröge** verkauft  
der Obige.

### **Bekanntmachung, betreffend die Beladung der Großenflöße.**

Ueber die Dauer des Umbaus der Großenbrücke in Calmbach dürfen die Ladungen der die Großenbrücke passierenden Flöße nirgends höher als 1 m über den Wasserpiegel ragen.

Zu widerhandelnde werden streng bestraft und sind für etwaigen Schaden haftbar.

Nagold Calw den 2. März 1888.

K. Oberamt.  
Dr. G u g e l.

K. Straßenbau-Inspektion.  
Stuppel.

Neuenbürg.

### **Bekanntmachung, betreffend die Beladung der Großenflöße.**

Ueber die Dauer des Umbaus der Großenbrücke in Calmbach dürfen die Ladungen der die Großenbrücke passierenden Flöße nirgends höher als 1 Meter über den Wasserpiegel ragen.

Zu widerhandelnde werden streng bestraft und sind für etwaigen Schaden haftbar.

Neuenbürg, Calw, den 26. März 1888.

K. Oberamt.  
H o f m a n n.

K. Straßenbau-Inspektion:  
Stuppel.

### **Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.**

Der bestellte Sähaber kann von heute ab in der Scheuer des Hirschwirts Klein in Nagold gegen bare Bezahlung abgeholt werden.  
Nagold, den 30. März 1888.

Der Vereinsvorstand: Dr. G u g e l.

Nagold.  
**Modellhüte**  
sowie sämtliche Neuheiten sind eingetroffen.  
Achtungsvollst  
**Marie Eitel,**  
Putz-Geschäft.

Nagold.  
Am Ostermontag, mittags 1 Uhr, verkauft 11 Stück schöne

### **Milchschweine.**

Gottf. Hirth, Wagner.

Walldorf.

Am Ostermontag den 2. April, vormittags 11 Uhr, verkauft einen Burs

### **Milchschweine**

Daniel Ventler.

### Altensteig Stadt. **Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.**



Am Mittwoch den 4. April d. J. kommen nachmittags 1 Uhr auf hies. Rathaus aus dem Stadtwald Hahnwald I. Hirschgraben zum Verkauf:

313 Stamm Lang- und Knochholz mit 234,29 Fm.,  
140 Stück Baustangen,  
71 „ Hopfenstangen,  
108 Nm. tannene Prügel und Anbruchholz.

Den 26. März 1888.  
Stadtschultheissenamt.  
W e l k e r.

Wöhringen.  
Zu verkaufen hat einen schönen 1 1/2-jährigen



### **Farren,**

Schweizerartse,  
Heinr. K u h m a u l.

Nagold.



### **1600 Mk.**

sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat; wo? — sagt die Redaktion.

Walldorf.



### **400 Mark**

sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen bei der

Stiftungspflege.

E b h a u s e n.

### **Wiesenheu**

verkauft am Ostermontag, mittags 2 Uhr

Jacob Spieß.

Nagold.

### **Kalk! Kalk!**

schwarzer u. weißer, wird ausgenommen den

3. April, nachmittags sowie aller Gattung

**Ziegelwaren** in Sautter's Ziegelei.



Nagold.  
Am Ostermontag  
**Zwiebelkuchen &  
Pilsener Bier**  
im Waldhorn.

Mehel-  Suppe,  
über die Osterfeiertage bei seinem  
**Mühringer Bock**  
im Schloßbad Bollmaringen.

Nagold.  
Den geehrten Damen teile  
ich mit, dass  
**Modellhüte**  
zur gefälligen Ansicht bereit  
stehen bei  
**Fanny Mayer,**  
Bahnhofstrasse.

Nagold.  
 **Verloren!** Es ist am  
17. d. M.  
eine Uhr  
mit Kette von Nagold  
nach Altensteig verloren ge-  
gangen; der Finder wolle  
sie gegen Belohnung ba-  
geben an  
Uhrmacher Knodel.

Nagold.  
Bestellungen auf  
**Geislinger**  
gewöhnliche Ziegel &  
**Salzziegel,**  
Primaware, nimmt entgegen  
Wilh. Müller.

Nagold.  
**Günderinger**  
**Güter-Gips**  
halte auf Lager und kann jedes Quan-  
tum von mir bezogen werden; auch be-  
sorge ganze Fuhrn billigst vors Haus  
geliefert.  
**Christ. Schun,**  
auf der Insel.  
Ein starkes eingetä fettes  
**Feiterwägel,**  
für einen Bauern geeignet,  
verkauft billig  
der Obige.

**Trunkucht.**  
Daß durch die briefl. Behandlg. u.  
unschäd. Mittel der Heilanstalt für  
Trunkucht in Glarus Patienten mit  
u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen  
H. de Roos, Hirzel. \_\_\_\_\_  
H. Vollar, Bülach. \_\_\_\_\_  
F. Dom, Walthen, Courchavois. \_\_\_\_\_  
H. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd. \_\_\_\_\_  
Hrb. Tschanz, Röhrenbach, St. Bern. \_\_\_\_\_  
F. Schneeberger, Biel. \_\_\_\_\_  
Frau Furrer, Wafen. \_\_\_\_\_  
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung.  
Zengnisse, Prospekt, Fragebogen grat!  
Adresse: Heilanstalt für „Trunkucht“  
in Glarus (Schweiz).

Nagold.  
Praktischen  
**Unterricht im Zuschneiden**  
nach Professor Rousell's System  
erteilt bei billiger Berechnung  
**Fr. Klaiss, Kleidermacher,**  
an der Marktstrasse.

Nagold.  
**Ausverkauf.**  
Um mit einem Teil meines Warenlagers zu räumen, verkaufe ich von  
heute an sämtliche Artikel  
zu herabgesetzten Preisen:  
Bettbarchent, Drill, Bett-, Kleider- und Schurzzeugle, Druckfuttun, Biz,  
Cassinet, Vama, Baumwollflanell & farbige Hemdenstoffe aller Art, Stuhl-  
tuch, Elsäherstuch, Schirting, Canevas, Futterbarchent, rohes & gefärbtes  
Baumwolltuch, gebleichte Halbseinen, gebleichte und gefärbte Leinwand,  
baumwollenen & halbwoollenen Hosenzeug, Halbtuch, Strohsackzeug, Sack-  
zwisch, blauen Zwisch zu Pferddecken, Taschentücher, Blousen, Hemden  
weiß und farbig, Fuhrmannshemden, Metzger- und Schäferhemden.  
**J. A. Scholder.**

Wildberg.  
**Dr. Pfeilsticker,**  
Stadt- & Distriktsarzt,  
wohnt im Gasthaus z. „Bären“.  
Sprechstunde 1 bis 2 Uhr.

**Abonnements-Einladung**  
auf die  
**Stuttgarter „Neueste Nachrichten“**  
(Morgenzeitung).  
Dieselben erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtagen mit  
den neuesten während der Nacht eingelaufenen Telegrammen, sowie sonstigen  
Neuigkeiten in grosser Auflage. Sie enthalten in kurzer knapper Form alles  
Wichtige, was sich ereignet hat, also im allgemeinen nur Thatsachen und ent-  
halten sich jeder politischen Tendenz.  
Die „Neuesten Nachrichten“ werden mit den Vormittags-Zügen nach  
auswärts versandt. Man abonniert bei allen Kgl. Postanstalten zum Preise von  
Mk. 1.50 pro Quartal oder nur 50 Pfg. pro Monat inklusive Postzuschlag.  
(Zeitungs-Katalog Nr. 210).  
Die „Neuesten Nachrichten“ bilden zugleich das  
**wirksamste und billigste Insertions-Organ.**  
Die fünfmal gespaltene Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum kostet  
15 Pfg. (Lokal-Anzeigen 10 Pfg.)  
Bei Annoncen, welche mindestens 6 mal zu wiederholen sind, kommen  
40% Rabatt in Abzug und beträgt somit  
die Zeile nur 9 Pfg., resp. 6 Pfg.  
Wir laden zu zahlreichem Abonnement und zur Aufgabe von Annoncen  
ergebenst ein.  
**Die Administration der**  
„Neuesten Nachrichten“ Stuttgart.

Nagold.  
**Swigen Aleesamen,**  
**Dreiblättrigen Aleesamen,**  
**Weißkleesamen,**  
**Gelbkleesamen,**  
**haberfreie Wicken**  
empfehlen in guter feimjähiger Ware  
**J. A. Scholder.**  
**Rechnungen** fertigt **G. W. Jaiser.**

Walldorf.  
Ueber die Oster-  
feiertage wird  
feines  
**Bockbier**  
ausgeschenkt bei  
Kronenwirt Schub.  
Nagold.

**Corsette**  
empfehlen in großer Auswahl von 70 S.  
1 M., 1 M. 50 S., 2 M. bis zu den  
feinsten zur gefälligen Abnahme.  
**Ehr. Raat.**  
Wildberg.  
Unterzeichneter hat gegen geizliche  
Sicherheit sofort  
**500 Mark**  
auszuleihen.  
Lammwirt Köhler.

Soeben ist in der Deutschen Verlags-  
anstalt in Stuttgart erschienen u. durch  
die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung  
in Nagold zu beziehen:  
**91 Jahre**  
in  
**Glaube, Kampf & Sieg.**  
Ein Menschen- und Heldenbild unseres  
unvergesslichen  
**Kaisers Wilhelm I.**  
von Oskar Meding.  
Mit Illustrationen nach den von des  
hochseligen Kaisers u. Königs Majestät  
Allergnädigst zur Benützung vernichteten  
Squarellen als Erinnerungsgabe für  
das deutsche Volk, herausgegeben von  
Carl Hallberger.

(Diese Ausgabe enthält außerdem Illu-  
strationen aus den letzten Lebenstagen  
des hochseligen Kaisers bis zu dessen  
Ueberführung.) 28 Bogen hoch Quart.  
**Ladenpreis** gebunden **Mk. 2.50;**  
in ff. Original-Einband **Mk. 3.50.**  
Eine Kaiser-Biographie ohne Gleichen  
bietet hier die deutsche Verlagsband-  
lung dem deutschen Volk!  
Es dürfte kaum ein ähnliches Faktum  
in der Geschichte sich finden, daß einer  
der größten Monarchen der Welt an  
seiner Lebensschilderung, die der Nach-  
welt hinterlassen werden soll, in der  
Weise eingehend mitarbeitete, wie Kaiser  
Wilhelm bei diesem Werke es gethan.  
Er sah das Manuscript Zeile für Zeile  
durch, veränderte, schied aus, schaltete  
ein, machte Randbemerkungen, Richtig-  
stellungen u. formte überhaupt diese Ar-  
beit so, wie sie aussehen sollte, wenn  
sie gänzlich aus seiner Hand hervor-  
gegangen wäre.  
Dieses Kaiserbuch wird dadurch ein  
weltgeschichtl. Dokument, eine Geschichts-  
quelle ersten Ranges für alle Zeiten.

**Alle Behörden,**  
wie Regierungen, Amtsgerichte,  
Staatsanwaltschaften, Rechtsanwälte  
und Notare, Schultheissenämter u.  
s. w. erhalten ihre Publikationen  
in allen Zeitungen am schnellsten,  
gewissenhaftesten und billigsten  
unter promptester Lieferung der  
Belegblätter bei etwa vorgeschrie-  
benen Terminen ausgeführt durch  
die älteste Annoncen-Expedition  
**Haasenstein & Vogler,**  
Stuttgart.